

LZ GRATULIERT

Zum Geburtstag

Margarethe Sarembe, 92 Jahre,
Seniorenpflege Haus Tetzlaff,
Wendewisch
Heinz Gerdau, 85 Jahre,
Kirchgellersen
Marianne Peters, 82 Jahre,
Lüneburg (nachträglich)
Harry Anhoff, 78 Jahre,
Alten- und Pflegeheim
Talitha kumi, Wittorf
Anni Supplie, 75 Jahre,
Lüneburg

ELBE-PEGEL

Wasserstand in cm

Lauenburg, 05. 11. 2017

Veränderung zum Vortag in cm

Elbe:		
Dresden	174	-9
Torgau	195	-11
Wittenberg	256	-19
Dessau	230	-21
Barby	219	-18
Magdeburg	190	-12
Tangermünde	316	-6
Wittenberge	317	+19
Dömitz	237	+26
Neu Darchau	296	+29
Bleckede	703	+26
Boizenburg	206	+22
Hohnstorf	483	+12

Nach Vorausberechnungen des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie in Geesthacht:
Hochwasser: 06.40 Uhr
18.58 Uhr
Niedrigwasser: 02.40 Uhr
15.01 Uhr

Weitere Informationen unter www.pegelonline.wsv.de.

WESTERGELLERSEN

Ausbildung zum Babysitter

Einen Babysitter-Kursus über zehn Unterrichtsstunden für Jugendliche ab 14 Jahren bietet der DRK-Ortsverein Westergellersen in Kooperation mit der Evangelischen Familienbildungsstätte Lüneburg an. Treffen ist am Sonnabend/Sonntag, 11./12. November, jeweils von 10 bis 15 Uhr, im Clubraum der Mehrzweckhalle Westergellersen. Anmeldungen unter (04131)44211. Die Kosten betragen 42 Euro. lz



Hohnstorf's Bürgermeister André Feit zeigt die Fläche hinter dem neuen Feuerwehrhaus, auf der nach dem Willen von CDU und Grünen Kindergarten und Krippe neu gebaut werden sollen. Foto: nh

Streit um Kita-Neubau

VON MALTE LÜHR

Hohnstorf/Elbe. Eine neue Kindertagesstätte bauen will die CDU-geführte Mehrheit im Gemeinderat Hohnstorf. Der Grundsatzbeschluss ist bereits gefallen, bei der Sitzung am Dienstag, 7. November, ab 20 Uhr im „Fährhaus“ soll nun ein Architekt ausgewählt und mit der Planung beauftragt werden. Auch soll der Rat den Kauf eines Grundstückes direkt hinter dem neuen Feuerwehrhaus beschließen, der Bebauungsplan entsprechend angepasst werden. Im Vorfeld hatten sich Ratsmitglieder verschiedene Kita-Neubauten im Kreis angesehen, auch gab es Gespräche mit einigen Architekten vor Ort.

„Das alte Gebäude im Ortskern ist zu klein, zu alt und keine Werburg für eine Gemeinde, die attraktiv für junge Familien bleiben will“, argumentiert Bürgermeister André Feit (CDU). Auch sei das in den 1970er-Jahren gebaute Gebäude bereits mehrfach erweitert worden. Einmal lasse sich noch anbauen, dann aber sei endgültig Schluss. „Eine zukunftsfähige Lösung ist das nicht“, sagt Feit.

Gleichzeitig macht er keinen Hehl daraus, dass die Gemeinde

Die CDU will bei der Ratssitzung in Hohnstorf am Dienstag den Planungsauftrag vergeben, die SPD dagegen kritisiert die hohen Kosten

tief in die Tasche greifen, einen „dicken Brocken schlucken muss“. Noch stehen die Kosten zwar nicht fest, doch „ohne eine Kreditaufnahme werden wir den Neubau nicht stemmen können“, erklärt Feit.

Und genau an diesem Punkt setzt die Kritik der Opposition an. „Wir brauchen keinen Neubau, eine tragfähige Lösung ist deutlich günstiger zu haben“, sagt Bettina Kühnast, SPD-Fraktionschefin und Sprecherin der Gruppe SPD/Unabhängige Wähler.

1994 sei die jetzige Kita umfangreich saniert und erweitert worden, zudem lägen bereits seit 2016 Pläne für eine neuerliche Erweiterung vor, da spätestens seit 2015 klar gewesen sei, dass die Kita-Kapazitäten nicht ausreichen. „Diese Pläne müssten nur im Bereich der Mensa noch etwas angepasst werden und wären mit 350 000 Euro zum damaligen Zeitpunkt deutlich billiger als ein Neubau“, argumentiert Kühnast. Auch hätten die Pläne

bereits realisiert sein können, wenn man sie denn direkt angegangen wäre.

SPD und Unabhängige Wähler stören sich aber auch an den Fragen, die aus ihrer Sicht noch offen sind. So fehlt der Opposition unter anderem ein Nachnut-

zungskonzept für das alte Kita-Gebäude, zudem gäbe es keine Zahlen darüber, was eine energetische Sanierung des gemeindeeigenen Hauses kosten würde. „Wenn schon Neubau, dann den einer Krippe an einem anderen Standort“, erklärt Kühnast den Ansatz der Opposition. Schließlich fördere der Bund den Neubau von Krippen mit 180 000 Euro je Gruppe. Gleichzeitig solle die derzeitige Kita für die Betreuung von drei Gruppen zukunftssicher gemacht werden.

Die CDU und der grüne Gruppenpartner hingegen halten zwei Standorte für die Betreuung von Kindern im Ort für wenig sinnvoll. Sie setzen auf einen kompletten Neubau hinter dem neuen Feuerwehrhaus, „mit mindestens vier vollwertigen Gruppen und zwei Schlafräumen sowie einem Bewegungsraum“, sagt der Bürgermeister. Hinzu kämen dann noch Büros, sanitäre Anlagen, eine Mensa und Lagerräume. „Wir wollen keinen Luxus-, sondern einen Zweckbau“, erklärt Feit, der den Verkauf der alten Kita gern zur Gegenfinanzierung nutzen würde. Für Kühnast dagegen führt kein Weg an einer Erhöhung der Grundsteuern vorbei, sollte der Neubau realisiert werden.



„Wir brauchen keinen Neubau, eine tragfähige Lösung ist günstiger zu haben.“

Bettina Kühnast
SPD-Fraktionschefin

Verband zum Schutz von Kindern mit neuem Vorstand

Winsen/Luhe. Der Kreisverband des Deutschen Kinderschutzbundes im Landkreis Harburg hat einen neuen Vorstand. Zur neuen ersten Vorsitzenden haben die Mitglieder Diana Krohn gewählt. Sie löst damit den bisherigen Vorsitzenden Hermann Simon ab. Stellvertretende Vorsitzende ist Astrid Warburg-Manthey, zur Schatzmeisterin wurde Gabriele Tschöpe gewählt, neue Beisitzerinnen beim Harburger Kinderschutzbund sind Katrin Munz, Nancy Herbig-Szczensny sowie Britta Papenburg. Aus dem alten Vorstand hatte nur Nancy Herbig-Szczensny noch einmal kandidiert.

Aufgabe des Kinderschutzbundes ist, die psychosoziale Grundversorgung im Landkreis Harburg sicherzustellen. Zudem will der Zusammenschluss Ansprechpartner sein für von Gewalt Betroffene, deren Angehörige sowie mögliche Bezugspersonen wie etwa Erzieher und Lehrer. Dabei ist der Kreisverband des Deutschen Kinderschutzbundes sowohl Initiator als auch selbst Bestandteil des gut funktionierenden Netzwerkes des Hilfesystems.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden viele Formen von Gewalt gegen Kinder in den Fokus gerückt. Dazu gehören unter anderem die sexuelle Gewalt („sexueller Missbrauch“), aber auch körperliche und seelische Gewalt. Der Bundestag hatte schon im Jahr 2000 per Gesetz festgeschrieben, dass Kinder ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung haben, und körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen unzulässig sind, erinnert der neue Kreisvorstand in einer Pressemitteilung.

Nähere Informationen zum Kinderschutzbund im Landkreis Harburg gibt es im Internet unter der Adresse www.kinderschutzbund-harburg-land.de. Dort sind auch Kontaktdaten zu finden. lz

Einweihung im Konfettiregen

Die Artlenburger Feuerwehrleute haben endlich genug Platz für künftige Aufgaben

Artlenburg. Mit einem mächtigen Knall schoss das rot-glitzernede Konfetti aus den Kanonen. Genau in dem Augenblick, als die Honorationen das Band durchschnitten und damit das Feuerwehrhaus Artlenburg offiziell eröffneten. Nach Hohnstorf ist es das zweite Feuerwehrhaus innerhalb von drei Monaten, das in der Samtgemeinde Scharnebeck eingeweiht wird.

Wie in Hohnstorf segnete Pastorin Ursula Schaefer-Weskott Haus und Feuerwehr vor der eigentlichen Schlüsselübergabe. Sie wünschte Haus und Wehr „Gottes Geist der Kraft, Besonnenheit und Liebe“. Horst Günter Adam, von der Scharnebecker Erschließungs- und Baugesellschaft, die für den Bau verantwortlich zeichnete, eröffnete

mit dem großen roten Schlüssel die kurze Übergabezeremonie. Von ihm wanderte er zu Samtgemeindebürgermeister Laars Gerstenkorn, dann zu Gemeindebrandmeister Arne Westphal und schließlich zu Ortsbrandmeister Holger Knorr.

Nach dem Konfetti-Regen durften die Gäste das Haus erstmals offiziell betreten und der Reden-Reigen begann. Es waren vor allem Worte des Dankes, die an diesem Nachmittag zum Ausdruck gebracht wurden. Dank an alle Beteiligten, sei es nun in der Verwaltung, der Politik oder bei den vielen freiwilligen Helfern.

Ortsbrandmeister Holger Knorr erinnerte in seiner Rede an die Zustände im alten Feuerwehrhaus. „Der Platz hat vorn und hinten nicht gereicht“, sagte er. Es fehlte an Parkplätzen Stauraum und das Boot war schon seit Jahren in einer anderen Halle untergebracht. „Ich kann mich noch genau an die ersten Gespräche erinnern, wie ein neues Haus aussehen könnte“, schmunzelte Knorr. „Doch



Samtgemeindebürgermeister Laars Gerstenkorn (v.l.), Gemeindebrandmeister Arne Westphal und Ortsbrandmeister Holger Knorr haben das Band durchschnitten, stehen im Konfetti-Regen. Foto: cm

wir sind uns nähergekommen.“ Das Feuerwehrhaus in Artlenburg bietet mit rund 560 Quadratmeter Fläche Platz für alle Fahrzeuge, die üblichen Diensträume und einen Platz für den Musikzug, der hier auch seine Instrumente aufbewahren kann. Über ein Jahr haben die Bauarbeiten für das Gebäude gedauert,

das mit 1,2 Millionen Euro zu Buche schlug.

Samtgemeindebürgermeister Laars Gerstenkorn hob die besondere Stellung der Artlenburger als Stützpunktwehr hervor und mahnte leise, dass die Gemeinde von der Infrastruktur her nun „hier nachziehen“ müsse. Er hatte in den Unterlagen der



Eine Rutschburg in Form eines Feuerwehrfahrzeugs war eine der Attraktionen beim Tag der offenen Tür, mit dem die Feuerwehrleute ihr neues Zuhause der Öffentlichkeit vorstellten. Foto: ffw/nh

Samtgemeinde einen Brief gefunden, in dem der damalige Wehrführer erklärte, warum ein neues Haus von Nöten sei. „Ich gebe dir diesen Brief heute zurück“, sagte er zu Knorr und überreichte das gerahmte Schriftstück. „Und zwar mit dem Vermerk: Erledigt.“

Gemeindebrandmeister Arne

Westphal erinnerte, wie Bürgermeister Rolf Twesten, daran, wie wichtig eine moderne Ausstattung sei. „Aber jetzt habt Ihr hier ja viel Platz und ich komme bestimmt öfter mit dem Kommando hierher.“ Am Tag darauf feierten dann alle Artlenburger bei einem Tag der offenen Tür ihr neues Feuerwehrhaus. cm